

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Befehlsgeld. Monats-Abonnem. 64 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Henkel in Halle.

Inserate
werden für die Spalten oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern
Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.

Expeditoren: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 252.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 28. October

1873.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zu zwei Dritteln des vierteljährlichen Abonnementspreises, in Halle von unsern Boten und in unsern Expeditionen (Moritzwinger 12 und Gr. Ulrichstr. 47) zum Preise von 13 Sgr. angenommen.

Der Protestanten-Verein und die evangelische Mittelpartei.

Die Freude an der Einigung und Verammlung einer evangelischen Mittelpartei ist erwidelt geteilt worden durch die Stellung, welche diese Partei gläubig zum Protestantenverein nehmen zu müssen. Wir meinen nicht den Mangel an Zahl und Wohlwollen, durch welchen ein großer Theil der Verammlung sich zu unterbrechenden Jurorien gegen das einzige sich zum Wort meldende Mitglied des Protestantenvereins verhalten ließ, wir bedauern hier nur, daß die angegriffene Gesundheit dieses Mitglieds sich das angenehme Schicksal nicht finden oder daß sein friedfertiger Idealismus ihn kostbare Lieber nicht brauchen ließ.

Aber wir meinen das nach an Engberzigkeit und Ungeachtetheit streifende Wort des Redners über „unser Stellung zur neuen Kirchenverfassung“, welches nicht ohne bitteren Leibschmerz an einem einzelnen Punkte den Widerspruch zwischen der Mittelpartei und dem Protestantenverein glaubt nachweisen zu können.

Es greiftes Interesse jedoch der Mittelpartei, deren Gründer entschlossenem Beständnis für politische und ministerielle Concessionen verrathen, praktisch entgegenzubringen sein wird, um so bestimmter muß hervorgehoben werden, daß jener Widerspruch tief einschneidend gar nicht besteht, das vielmehr die evangelische Mittelpartei nichts weiter ist, als ein ziemlich verstreutem Protestantenverein, in welchem jedoch ein Protestantenverein, der nur nicht den Muth hat, sich des etwas in Verzug gebrachten Namens zu bedienen, und außerdem nicht den guten Willen, den wirklichen Protestantenverein durch seinen Hinzutritt zu consolidiren.

Um die relative Selbständigkeit der Mittelpartei gegenüber der Rechte und der Kräfte klar zu stellen, bedarf es nur einer kurzen Betrachtung ihres Verhältnisses zu den verschiedenen Theilen und Resolutionen der letzten evangelisch-lutherischen Konferenz in Berlin auf der einen und des Protestantenvereins auf der andern Seite.

Alle kirchlichen Bewegungen unserer und prinzipieller Art gehen hervor aus der Erkenntnis, daß zwischen der Gesamtkultur unserer Zeit und dem überlieferten Christentum ein das letztere gefährdendes Widerpruch sich herausgebildet habe. Wir wissen, daß die evangelisch-lutherische Konferenz wie ihre Mitglieder und durchweg ihre Anhänger nur durch eine Art Sympathie diesem Widerpruch begegnen zu müssen glauben; das Programm der evangelischen Mittelpartei erkennt die Bestrebungen der Zeit dagegen als berechtigt an, nimmt aber für die Entwicklung unserer kirchlichen Lebens keine andere Freiheit in Anspruch, als welche dem biblischen Evangelium und den Grundgesetzen der Reformation rechtmäßig entzogen; (nodi) der letztere Ausdruck nicht bestimmt genug erscheint), entscheidender und klarer strebt laut Statut der deutsche Protestantenverein „eine Erneuerung der protestantischen Kirche im

Geiste evangelischer Freiheit und im Einklang mit der gesamten Culturentwicklung unserer Zeit“ an. Außerlich angesehen ist das Verhältniß zwischen Kirche und Staat. Die evangelisch-lutherische Konferenz vertritt ohne Weiteres „die in der Gegenwart hervorgetretenen Bestrebungen, die Selbständigkeit der Kirche zu verklären und sie in eine ihrem Belieben und ihrer Aufgabe widerprechende Abhängigkeit vom Staate zu versetzen“, und in dieser Positionsnahme hält sie der römische Clerus für seinen stillen oder erklärten Bundesgenossen. Die Mittelpartei dagegen „erachtet unsere evangelische Kirche in gleicher Weise wie jeden einzelnen Christenmenschen aus dem Herrn willen verpflichtet, der Obrigkeit unterthan zu sein.“ Sie will, daß sie auch über die rein pflichtgebundenen Besorgnisse hinaus mit dem Staate, der sie schützt und pflegt, in jeder ihr offenkundigen Absicht zum Behen unteres Volkstheils dienend zusammenwirke; insbesondere auch den Staat in seinem gegenwärtigen schweren Kampfe gegen die römische Hierarchie mit allen Waffen der Gerechtigkeit unterstützen.“ Nach der andern Seite sprach der erste Redner der kirchlichen Verammlung der Mittelpartei sich folgendermaßen aus, daß ohne die Autorität des Staates die Kirche nicht ein Jahr zusammenbleiben würde. Der Protestantenverein hat sich bereits vor der Gründung der Mittelpartei nahezu in dem Sinne dieser letzteren mit denselben Fragen beschäftigt, besonders 1869 auf Blumhofs's dreizehnter und bei den Diskussionen über den Ausbruch unserer kirchlichen Verfassung unumgänglich wieder aufzunehmende Anregungen; ja Blumhofs's gerechtem Scharfsinn verdankt 1871 der Protestantenverein die correcte Stellung, welche er gegen Anfallsfähigkeit und Jesuitenthum einnahm.

Es liegt im Wesen der Mittelpartei zu vermitteln und zu einigen. Inbeh der Protestantenverein seinem Grundsatze gemäß nicht allein „die Anbahnung einer organischen Verbindung der Landeskirchen“ wie „die Erhaltung und Förderung christlicher Ordnung und Achtung zwischen den verschiedenen Confectionen und ihren Mitgliedern“ in das Statut aufnahm, und bei seiner Hervorhebung des Befehlens-Christlichen sogar eine Verbindung mit katholischen Fractionen denken konnte; sondern auch die von unserem Königsstaute vollzogene Union ließ zur Bewunderung als eine sichtlich-religiöse Förderung anerkennen: was die evangelisch-lutherische Konferenz in Berlin zur Selbstständigkeit gegenüber dieser außerordentlichen Thatsache verurtheilt. Sie betonte sogar „die Unfähigkeit des Unionismus zu erfolgreichem Widerstande gegen die immer drückenderen Forderungen des Unglaubens. Anders das Programm der Mittelpartei: „Wir halten fest an der Idee und Thatsache der evangelischen Union.“ Was entsetzlicher sprach der einleitende Redner der ersten kirchlichen Verammlung: „Gott hat unsern Staate die Pflicht auferlegt, den Gedanken der Union durchzuführen. Man verachtet sie als ein Menschliches; ist's nicht aber die Reformation auch?“ — eine Parallele, welche ganz im Sinne des Protestantenvereins, aber der evangelisch-lutherischen Konferenz ein Grauel sein würde: ja diese letztere ließ ihren Widerwillen gegen die Union und ihre eigene Anschließlichkeit in der Worten eines ihrer Redner zum Ausdruck kommen: „daß keine Kirche einer andern, ohne sich zu vermindern, ein unbefränktes Recht der Altargemeinschaft zugeschieben könne.“

Das am meisten Charakteristische für alle christliche Confectionen ist die Formulierung ihres Verhältnisses zu Jesus Christus und dessen erblicher Gewalt. Die evangelisch-lutherische Konferenz widerlegte einfach, das Befehlens-Christenthum an Jesus Christus, dem Erlöser der Welt, welcher in

wahrscheinlicher Gott, vom Vater dem Geiste geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren.“ Der Auktur der Mittelpartei hielt nur einzelne Wendungen des überlieferten Befehlens-Christi fest, aber mit eigentümlicher Abschwächung; sie will sich bekennen, zu Jesus Christo, dem eingebornen Sohne Gottes, als innerem Kern, in dessen Namen allein Heil ist.“ In der Verammlung selbst wurde hervorgehoben, daß man nicht durch ein Prinzip, sondern durch einen historischen Christus selbst werden wolle — was in der bestimmten Weise gegen den Protestantenverein gerichtet sein sollte. Aber die Abkreife war ungenant. Indem der Protestantenverein entsprechend seinem allgemeinen Cullingsgrundsatz auf der einen Seite das Verhältniß jedes einzelnen Gläubigen zu Christus als dessen persönliche Angelegenheit gestalten lassen mußte (was ebenfalls die letztere Form des Befehlens-Christi der Mittelpartei immer mehr und mehr sehr richtig ermöglicht), hat er auf der andern Seite in seinen sehr ernsten und gewissenhaften Diskussionen über den historischen Christus die fundamentale Bedeutung eines solchen erklärt und ausdrücklich erklärt, daß nur diejenige Auffassung der Person Jesu das religiöse Bedürfnis der Gegenwart befriedigen, welche mit dem Gedanken seiner Menschheit und Geistesfülle vollsten Ernst macht; daß die menschliche und geschichtliche Betrachtung Jesu keineswegs die Nothwendigkeit in sich schließt, seine fundamentale und centrale Bedeutung für das religiöse Leben der gesammten Christenheit preiszugeben oder abzuschwächen.“ Darin konnte der Protestantenverein kein Bewußt haben „an dem dogmatischen Christen der alten Reichsaulfänger, aber ebenso wenig an dem menschlichen und dem vomankathen der modernsten Biographen.“

Mit der Auffassung Jesu Christi als des Heilandes der Menschheit hängt auf das Engste die Auffassung der h. Schrift, als Quelle der Erkenntnis von ihm und die Vertheiligung aller Befehlens-Christen zusammen. In Beziehung auf letzteren Punkt bekennet die evangelische Mittelpartei sich „zu dem biblischen Evangelium von ihm“ und zu der h. Schrift als der alleinigen Quelle und höchsten Norm christlicher Heilsvermittlung.“ Der Protestantenverein formulirte auch hier wieder mit mehr Entschiedenheit: „das Bibelwort ist zwar nicht selbst das wesentliche Gotteswort, wohl aber dessen ursprüngliche, lebensfruchtigste Verkörperung; und insonderheit das neue Testament bildet mit Recht den ewigen Leitstern für das christliche Glaubensbewußtsein.“ In Beziehung auf den zweiten Punkt, den Reich der Befehlens-Christen, steht die Mittelpartei durchaus auf der Seite des Protestantenvereins und mit ihm im Gegensatz zu der kirchlichen Rechte. Während die evangelisch-lutherische Konferenz fordert, „daß der Anerkennung des Befehlens-Christi überall praktische Folge gegeben werde“, und „weder die Befehlens-Christen des Reformationsalters unbedingt anerkennen, in Folge dessen auch fordert, daß zu den theologischen Lehrämtern auf unsern Universitäten keine Männer berufen werden, durch deren Lehre das Befehlens-Christi der Kirche zerlegt wird“, bezeugt die evangelische Mittelpartei, „die altkirchlichen und reformatorischen Befehlens-Christen sind in ihrer Bezugung des christlichen und evangelischen Heils Glaubens unvergängliche Vorbilder und Beweiser kirchlichen Lebens...“ Allein als evangelische Protestanten halten wir entschieden auf ihre Unterordnung unter die oberste Norm des göttlichen Wortes und bestehen zu immer tieferer und reinerer Erfassung auf der erforderlichen Freiheit nicht bloß für die akademischen Theologen, sondern auch für die Träger des kirchlichen Lehramts. In diesem Sinne wünschen wir insonderheit die ordinative Heilserhöhung der Geistlichen geordnet zu sehen.“

„Lieber Vetter, ich höre Sie doch nicht?“ fragte Egger, ehe er ins Zimmer trat.

„Nein“, entgegnete Stübbe und trat ihm entgegen, um ihn zu begrüßen.

„Und Sie haben eine Stunde übrig, um sie zu verplaudern?“ fuhr Egger fragend fort. „Ich weiß nicht, wie ich die Zeit hinführen soll, denn außer Ihnen habe ich hier ja keinen einzigen Bekannten.“

„Kommen Sie, kommen Sie, ich habe mehr Zeit, als mir lieb ist“, unterbrach ihn Stübbe. Er war nicht im Stande, die Verstimmung, die ihn erfaßt hatte, sofort zu verdrängen.

Eggers scharfen Auge entging dies nicht.

„Was haben Sie, Vetter?“ fragte er. „Sie schieben die Bräutigam so finster zusammen. Ist das die Folge meines Besuchs?“

„Nein, nein“, entgegnete Stübbe. „Ich bin verstimmt, und es ist mir deshalb lieb, daß Sie gekommen sind.“

„Naja! Und obendrein komme ich nicht allein!“ rief Egger lachend und zog zwei Flaschen Wein aus den Taschen seines Rockes. „Sie sehen, ich komme in Begleitung des besten Sorgenbrechers. Dies ist die beste Medicin gegen alle iberischen und unheimlichen Gebräuen. Jede Stunde ein Fläschchen voll und für das finstere Gemüth geht die Sonne auf.“

Des Candidaten Stirn glättete sich in der That bei dem Anblick der Flaschen. „Es ist eine gefährliche Medicin“, bemerkte er. „Man kann dadurch gefährliche, allein auch erfranken.“

„Horcht, Vetter, geben Sie Gläser her! Sehen Sie, es geht mir jetzt gut und ich habe keine Sorgen; allein ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß auch in meinem Leben Augenblicke vorgekommen sind, in denen ich die Welt mit meinem Revolver irgend eine Thorheit an mir selbst begangen hätte, wenn nicht eine Flasche guten Weines mich zur rechten Zeit auf vernünftige Gedanken gebracht.“

„Trinken Sie, Vetter, ich habe den ganzen Keller im „goldenen Krone“ durchgeföhrt und keine Sorte gefunden, die mir so gut thut, wie diese.“

„Sie ist wirklich verwerflich; dem alten Buch, dem „Glaubensbuche“, sage ich dies freilich nicht, sonst würde er sie mir theuer anrathen.“

„Auch gegen Sie, was ich hierher und beisehen Sie mir, was Sie bestimmt hat!“

(Fortf. folgt.)

Das Testament des Commerzienraths.

[31] Roman von Friedrich Hebbelich (Fortsetzung.)

„Muth, nehmen Sie sich zusammen!“ flüsterete ihm sein Secundant zu, als er ihn auf die Mensur geleitete. Des Hauptmannes Knie wankten. Aengstlich blickte er sich um, als sein Secundant zurücktrat.

Muth, mit festem Schritt trat Rother auf die Mensur. Der Unparteiische commandirte. Schott hatte den ersten Schuß. Alle Arzts raffte er zusammen, haßig hob er die Pistole und richtete sie auf Rother, dessen Auge nicht zuckte. Schott schien zu warten, da hallte der Schuß durch den Wald hin — Rother warnte, er suchte sich mit Gewalt aufrechtzuerhalten, allein noch die Hosen und der Arzt hinstürzten hinten, sank er nieder.

Schott stand wie gelähmt da, er schien von der unerwarteten Wirkung seines Schusses am meisten überfaßt zu sein. Starr hielt er die Augen auf Rother gerichtet, als befürchte er, das Niederfallen desselben sei nur Verstellung und er werde in der nächsten Minute aufspringen und ihn niederstößen.

Bestürzt waren Rother und der Arzt zu Rother geeilt. „Sie leben, daß meine Befürchtung eingetroffen ist“, sprach Rother mit schmerzlichen Lächeln. „Ich wußte, daß es so kommen würde!“

Die Regel hatte seine Brust getroffen. Rasch entfernte der Arzt die Kleidung, um die Wunde zu untersuchen, während Rother, der vor Verblüthung nicht im Stande war, ein Wort zu sprechen, den Kopf des Freundes blickte.

„Herr Doctor“, sprach Rother, während der Arzt die Wunde mit der Hand prüfte, „ich höre Sie werden mich unter allen Umständen die volle Wahrheit sagen. Sie brauchen nicht zu befürchten, daß ich erschrecken werde.“

Der Arzt schweig. Er hatte die Untersuchung noch nicht beendet.

„Es ist keine Gefahr vorhanden, denn die Regel hat keine inneren Theile verletzt“, sprach er endlich.

„Dahen Sie mir die volle Wahrheit gesagt?“ fragte Rother.

Mein bedeutendes Lager von **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-** (vom Winzer bezogen), und feinsten **Ungar-Weinen**, sowie **Champagner** der besten Marken und **Rheinwein-Mousseux** empfehle trotz der durch die geringen Ernten der letzten Jahre verursachten Preissteigerung zu den alten civilen Preisen.

Die Leitung der **Weinstuben** und des **Detailgeschäfts** ist vom 1. October an wieder von mir selbst übernommen worden, und ist namentlich für eine **feine Küche** und **prompte Bedienung** gesorgt.

Halle a. S., den 20. October 1873.

Jacob Broich.

Mein Lager von:

Ahorn-, Buchen-, Ellern-, insbesondere von Birken - Bohlen, die ich in 1 $\frac{1}{2}$ ", 7 $\frac{1}{4}$ ", 2 $\frac{1}{4}$ ", 2 $\frac{1}{2}$ ", 3" Stärke in größter Auswahl vorrätig habe, halte ich einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gustav Meßmer in Halle.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nächstehendes, dem Bergarbeiter **Carl Gottlob Steinbrud** zu Tollwitz gehörige, im dahigen Hypothekensuche Band IV. Nr. 88 eingetragene Wohnhaus nach einem jährlichen Nutzungserwerb von 4 Hektar mit 4 Egr. zur Gebäudesteuer veranlagt, am **8. Januar 1874 Donnerstags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 durch den Unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am **10. Januar 1874 Donnerstags 10 Uhr** ebenodaselbst das Urtel über den Zuschlag verkündet werden. Der Antrag aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau-Zimmer Nr. 3 einesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden. **Halle, den 16. Oct. 1873.**

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastations-Richter.
gez. Köhmann.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Vom 1. November cr. ab bis auf Weiteres wird der hiesige Courirzug Nr. 16 von Halle und Leipzig wie folgt besetzt:
Abfahrt von Halle 4 $\frac{20}{60}$ Vorm., von Leipzig 4 $\frac{5}{60}$ Vorm., Anlauf in Bitterfeld 5 $\frac{59}{60}$ Vorm., von Bitterfeld 4 $\frac{55}{60}$ Vorm., Abfahrt von Bitterfeld 5 $\frac{5}{60}$ Vorm., Anlauf in Berlin 7 $\frac{45}{60}$ Vorm.
Von Halle und Leipzig bis Bittenberg befördert dieser Zug Personen in 1., 2. und 3. Klasse, wird im Localverkehr als Personenzug behandelt und demzufolge auf allen Stationen dieser Strecke nach Bedürfnis anhalten. Ferner wird der hiesige Courirzug Nr. 10 zwischen Bitterfeld und Leipzig für den Localverkehr gleichfalls als Personenzug betrachtet und Personen in 1., 2. u. 3. Wagenklasse befördert. Alle übrigen Züge bleiben unverändert. Die speziellen Fahrpläne der einzelnen Züge sind aus den in den Wartehäusern angehängten Fahrplänen ersichtlich.
Berlin, den 22. October 1873.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Urwahlen des **12. Wahlbezirks** finden nicht im Gasthof zum goldenen Fluß, sondern in der **Restauration zum Feldschlößchen** in der **Kuhgasse** statt, was zur Beachtung hiermit bekannt gemacht wird.
Halle, den 23. October 1873.
Der Magistrat.

Photographie-Mahmen in allen Sorten und Größen, für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Gummihütchen auf Milchflaschen für Wiederverkäufer und im Einzelnen, sehr billig bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Aechte Pariserer Blumenweiden, extra hübschen Dorst, Krametsvögel, Rehwild empfiehlt **C. Müller.**

Wand-Uhren der vorzüglichsten Sorten zu bill. Preisen Schwarzwalder Uhren-Fabrikation Gahlfelz „zum blauen Hecht“

Zur Beachtung. Die Hädler von **F. Krüger, Lange-gasse 18**, liefert ein extra weißes, wohl schmeckendes Regenbrot. Wiederverkäufern bei Abnahme von 1 **Stk.** = 5 **Sgr.** Rabatt.

Bernh. Sommer gr. Ulrichstr. 17, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: **Schweizer Mull, Batist, Nan-socok, Tüll, Spitzen, ge-färbte Einsätze und Striche, Decken** in allen Größen, englische, gefärbte und bräunte; **vorgezeichnete Tuchen, Waffeltuche** u.

Verdeckte Abfälle für Schuhmacher und Sattler bei **Gottfried Lindner, Wagenfabrikant.**

Laubsägehölzer Ahorn, Buchbaum, Mahagoni, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel billigt bei **Ed. Menzel, Alle Promenade 20 u. Brunnenplatz.**

Alle Haararbeiten: **Böpfe, Citronen, Armbänder, Uhrschrauben, Ringe u. s. f.** u. werden sauber und billig angefertigt.
Amalie Bräter, Galtgasse 6, vis-à-vis der Marktstraße. Auch werden **jedereit Haare** gekauft.

Annoucen für die **Hallische Zeitung, Halle, Saale-Zeitung, Halle, Tageblatt,** sowie **alle auswärtigen Zeitungen** werden **ohne Preisverhöhung** angenommen und so fort **prompt** befördert.
Brüderstrasse 14
1 Treppe hoch
in der **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse**

ausführliche Inserctions-Zeise auf Verlangen gratis. **Ein Manuscript genügt** auch für mehrere Zeitungen.

Sing-Academie. **Dienstag** den 28. October Abends 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Vorherr, Wilhelmstr. 5.** Der Vorstand.

Ungarische Zigeuner-Capelle.

Schte sehr fette Kieler Sprotten, à Pfd. 12 Sgr., fette geräucherter Kieler Halc erzieht Boltze.

Holz-Auction. Freitag den 7. November d. Js. von Vorm. 9 Uhr ab sollen in dem Rittergutsboje zu Reutichen circa 1000 St. Eichen, Kiefern, Eichen und Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hierdurch eingeladen werden. Sammelplatz: Gasthaus Reutichen.

Verpachtung einer Brauerei mit Gastwirthschaft. Eine schonungsfähig betriebene Brauerei mit Gastwirthschaft nebst Tanzlocal, in der Nähe einiger Fabrikstätten und unweit von Gieseborn, ist mit vollständigem Inventar bestückt auf jedes Jahre Familienverhältnisse halber zu verpachten. Alles Nähere ist zu erfragen unter Chiffre A. S. poste restante Schellen.

Wegen Rücktritt eines Associates wird eine große neue Ziegelfabrik (jährlich 4 bis 5 Millionen Steine liefernd) welche ihrer günstigen Lage und Verhältnissen wegen sehr rentabel ist, zu verkaufen gesucht, oder der Eintritt eines andern Associates mit 15 bis 20 Tausend Thaler Einlage gewünscht. Gefällige Offerten werden unter A. D. 699 durch die **Annoucen-Expedition von J. Barck & Cie. erbeten.**

Ein gewandter Kaufmann, verheirathet, streng soliden Character's, welcher seit 13 Jahren im Bankfache thätig und in allen Theilen desselben bewandert ist, der zur Zeit als Disponent fungirt, sucht eine ähnliche Stellung bei einem Bankinstitut oder in einem Bankgeschäft oder als Kaufmännischer Director irgend eines Fabriktablissements.
Der Studierende kann eine angemessene Caution stellen.
Woresten erbeten unter der Chiffre **J. N. 212** an die **Annoucen-Expedition von Saalfeld & Vogler** in Halle.

Böpfe, Böpfe, Böpfe zu 10 **Sgr.** bis 1 **Stk.**; auch alle künstlichen **Haararbeiten** werden schnell und billig angefertigt. Zu erfragen: **Sechshundert, 12. Hof 3 Tr.**
Eine **saft neue Kohlenböhle** steht preiswerth zu verk. beim **Schmidenecker Schaaß, Morighor 1.**

auf dem **Königsplatz** **Circus** in **Halle a. S.**
Herzog-Schumann. Dienstag den 28. October **Abends 7 Uhr.**
Grosse Gala- und Benefiz-Vorstellung für **Fräulein Rosa** und **Charles Ducos.**

Stadt-Theater. Dienstag den 28. October 23. Vorstellung im I. Abonnement.
Zum ersten Male:

Ganz neu! Epidemisch! Lustspiel in 4 Acten von Dr. J. v. S. v. Schweiger.
In Scene geht v. Hermann Haberstrof.

Weintraube. Dienstag den 28. October **Abonnements-Concert.** Anfang 3/4 Uhr. **Kassapreis 5 Sgr.** **Abonnements-Billets** sind, 10 Stück für 1 **Stk.**, bei den Herren Kaufmann Morik, gr. Steinstraße, Kiebing, Schmeerstraße, Schmidt, gr. Ulrichstr., zu haben. **C. Faust.**

Deutsche Bierhalle. **Dienstag Schlachtfest** Freitag 9 Uhr **Welfenfest**, Abends **Wurfest**, wozu ergebenst einladet **H. Thurm.**

Thüringer Versandtbler fein. Ein tafelförmiges Silber Instrument, ziemlich neu, hebt zu verkaufen **Ardehl Nr. 2, eine Treppe.**

„Dir folgen meine Thränen!“ **Wächte Dich** vor Donnerstag den 30./10. noch sprechen. **A.**

Familien-Nachrichten. Heute wurden wir durch die Geburt eines Jungen hoch erfreut.
Altegrut Reins-Gorbeths, den 25. October 1873.
Zul. Werde und Frau.

Todes-Anzeige. Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute Frau **Wittwe, Schwägerin und Schwägerin, Friederike Fäulde geb. Fiedler,** im 55. Lebensjahre. Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, den 26. Octbr. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung. In der Todes-Anzeige des Hrn. **Wied** Nr. 251 d. Bl. ist das Alter des Kindes 2 Jahre 6 Monate angegeben, während es 2 Jahre 2 Monate heißen muß.

Unterröcke,

Negligé-Jacken, Beinkleider werden unter dem Hofpreis ausverkauft.
Bernhard Levy, gr. Steinstr. 8, erster Eingang von der Ecke.
Auch wird daselbst eine tüchtige Verkäuferin gesucht.

F. W. Berger, Schmeerstraße 15, hält sein Lager von selbst gefertigten **Körbweiden** und **Korbwaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Zur gütigen Beachtung. Mein **Uhren-Lager** ist durch die Messe wieder vollständig assortirt und halte solches zu den selbsten Preisen bestens empfohlen.
Auch bin ich jetzt eingerichtet, alle vorkommenden Reparaturen in möglichst kurzer Zeit auszuführen.
Gönnern. A. Bohmeyer, Uhrmacher.

Nathenower Brillen, Bognetten und Klammern, sowie auch **einzelne Gläser und Gestelle** sind in allen Nummern, Schleiarten und Facetten vorräthig und werden jedem Auge sorgfältig angepasst bei **Gönnern. A. Bohmeyer.**

Dienstag frischen Seedorf bei G. Friedrich, Bärngasse 10 am Markt.

Kaiser Wilhelms-Halle. Heute **Dienstag** den 28. October: **Schlachtfest.**
Früh Wellfleisch, Abends frische Wurst, Branntwein und Sauerstoff. **Nesse.**

Gasthof zu den drei Königen. Mittwoch den 29. October: **Schlachtfest.**
Früh 4 10 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Gleichzeitig empfehle ich ein pikantes Glas Bier aus der Brauerei **Nieder & Co. W. Kirchgeorg.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend stehen **200 fette Landschweine** zum Verkauf.
Gebr. Kohlberg.

